

Gedicht

Autor(en): **Trümpy, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-853423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedicht

von Hans Trümper

*Es ist so still im Saale,
ein jeder ist allein
bei seinem Totenmahle
und trinkt den roten Wein.
Er achtet nicht der andern,
und ist sich selber fremd,
wir müssen einsam wandern
im weißen Totenhemd.
Nur aus der großen Ferne
erklingt ein leiser Ton,
den Gott in seine Sterne
verspann für seinen Sohn.
Wir hören wohl sein Rufen
und strecken unsre Hand
auf erdgebundnen Stufen
umsonst ins Wunderland.*